



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 22.12.2022 07:50 Uhr | Sr. M. Ancilla Röttger

Hilfe, die Herdmanns!

1972 erschien ein Kinderbuch von Barbara Robinson, das jahrelang auf der Liste der "bemerkenswerten Kinderbücher" stand. Es heißt: "Hilfe, die Herdmanns kommen." Es ist ein Weihnachtsmärchen der besonderen Art. Der Inhalt des Buches ist ein Krippenspiel, das diese Kinder aufführen, ohne jemals zuvor von der Weihnachtsgeschichte gehört zu haben. Man muss sich vorstellen, dass die Herdmanns Kinder ein Schrecken sind für alle, die mit ihnen zu tun haben: brutal, einfallsreich im Bösen und radikal in der Durchsetzung ihrer Interessen. Kein Lehrer lässt eines dieser Kinder eine Klasse wiederholen, denn dann hätte er gleich zwei von der Sorte in seiner Klasse – und das traut sich niemand zu.

Rein zufällig bekommen die Herdmanns mit, dass da in der Kirche etwas los ist, wo sie etwas kriegen könnten. So geraten sie in die Verteilung der Rollen beim Krippenspiel, die sie gleich samt und sonders an sich reißen. Da sind nun einerseits die Kinder, die diese Rollen schon öfter gespielt haben und alles kennen. Und die Herdmanns, die keine Ahnung von dem ganzen Spiel haben. Doch Eugenia Herdmann will die Maria spielen und verteilt den Rest der Rollen an ihre Geschwister. Niemand traut sich zu widersprechen.

Als die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel vorgelesen wird, hören all die Kinder, die sie ja schon kennen, etwas gelangweilt zu, während die Herdmanns wie gebannt an den Lippen der Erzählerin hängen und ständig nachfragen, wenn sie ein Wort nicht verstehen. Als die Stelle kommt, dass kein Platz in der Herberge war, springt Eugenia auf und ruft: "Verdammt! Nicht mal für Jesus?" Und irgendwie bekommt dadurch das Ganze eine andere Brisanz. Plötzlich geht es richtig zur Sache. Und was bis dahin für alle anderen Kinder vertraute Szenerie war, gerät etwas durcheinander. Keine Probe gelingt.

Schließlich ist es so weit: Der Engelchor stimmt ein Lied an und nach zwei Liedzeilen sollen die kleinen Sänger nur noch summen, bis Maria und Josef mit dem Kind zur Tür hereinkommen. Nur, sie kommen nicht, was das endlose Summen ziemlich anstrengend macht. Endlich kommen Ralf und Eugenia als Josef und Maria doch herein. Und dann beschreibt das Buch aus der Sicht eines der zuschauenden Kinder:

Sprecher:

"Eine Minute lang standen sie einfach da, als ob sie nicht sicher seien, dass sie am richtigen Ort waren. Das lag vielleicht an den Kerzen und den vielen Menschen in der Kirche. Sie sahen aus wie die Leute, die man manchmal in der Tagesschau sieht: Flüchtlinge, die irgendwo an einem fremden, kalten Ort wartend herumstehen, umgeben von Pappkartons und Säcken.

Plötzlich wurde mir klar, dass es der echten heiligen Familie genau so ergangen sein muss, einquartiert in einem Stall, von Leuten, denen es egal war, was mit ihnen geschah. Sie konnten gar nicht besonders gepflegt und sauber ausgesehen haben. Sicher hatten sie eher so ausgesehen wie diese Maria und dieser Josef.“[1]

Eugenia hat sich die Babypuppe, die Jesus darstellen soll, über die Schulter gelegt und klopft ihr erstmal auf den Rücken, bevor sie sie in die Krippe legt. Und der kleinen Erzählerin des

Buches gehen plötzlich die Augen auf. Das war es ja gerade: dass Jesus nicht auf einer Wolke heruntergekommen war wie eine Märchenfigur, sondern dass er richtig geboren wurde und als Mensch lebte.

Für heute wünscht Ihnen, dass das Wunder der heiligen Nacht Ihre Realität berühren möge,
Sr. Ancilla Röttger aus Münster.

[1] Barbara Robinson, Hilfe, die Herdmanns kommen, Hamburg 1974, S. 87.